

Neues aus Natur- und Heilkunde. Frühzeitiges Alter - eine heilbare Krankheit.

Rezept für das Jungbleiben.

So wie jedes Zeitalter einen eigenen Charakter zuweisen erhält (auch wenn gar keiner vorhanden ist), so erweist man auch bestimmte Krankheiten zu den vorherrschenden, zu denen, die zu den Hauptbedingungen der Menschheit gehören. Als „Krankheit unserer Zeit“ nennt man die Neurosen, die allgemeine Nervenlähmung; neuerdings meint man, daß dieser traurige Vorzug der Arteriosklerose, der frühzeitigen Arterienverkalkung zufomme. Die Neurosen machen das Leben zur Qual, die Arterienverkalkung macht ihm ein viel zu frühzeitiges Ende. Früher vor einem halben Jahrhundert etwa noch, war die Arteriosklerose eine Entartungserscheinung des hohen Alters, heute befällt sie zahllose Individuen, die sich im „besten Alter“ befinden.

Eine der Hauptursachen der Arterienverkalkung bildet unzweifelhaft die Gicht, die man als Vorstufe, als Warnung des Organismus bezeichnen kann. Es bestehen sehr begründete Vermutungen, daß die Arterienverkalkung, zum Teil wenigstens, auch durch die Ablagerung harnsaurer Salze in den Kapillaren (das Gefäßsystem, in das die Arterien übergeben) bedingt ist und eine Verengung der Durchmesser der Kapillaren verursacht. Hieraus ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, in erster Linie und so frühzeitig wie möglich die Gicht zu erkennen und sofort zu behandeln.

Eine Krankheitsursache kennen, heißt aber für die moderne Wissenschaft auch schon, auf dem Wege zu ihrer Einwirkung oder zur Beseitigung ihrer Folgen sein. Ist die Arteriosklerose die „Krankheit unserer Zeit“, so hat unsere Zeit auch ein früher unbekanntes Mittel vorrunden: die Gichtmittel. Seitdem gefunden: das Natrium, das mit seinen Emanationen angewendet wird. Es entfernt aus den Arterien die sonst unauflösbaren Ablagerungen, es macht also den vorzeitig gealterten Menschen wieder jung. Unter dem Titel „Weldens Sühne“ gibt es gegen frühzeitige Arterienverkalkung? gibt der Charoltenburger Arzt für Herz- und Gefäßkrankheiten Dr. J. Bid eine Darstellung der therapeutischen Mittel der heutigen Wissenschaft gegen das Natrium. Die dauernde Wirkung der Natriumemanationen wird durch die Kombination der Einatmung emanationshaltiger Luft mit dem Trinken von emanationshaltigen Wasser. Derzeitige emanationshaltige Luft bereitet sich der erprobte Arzt einfach in der Weise, daß er Sauerstoff über ein Natriumpräparat leitet, so daß er das radioaktive Abbauprodukt des Natriums, nämlich Wasserstoff, im Inhalationsraum gleichmäßig verbreitet. Durch die Inhalation gelangt die Natriumemanation in die Lunge und von dort in das arterielle System, von wo aus sie erst langsam in die anderen Kapillarsysteme und schließlich in das Nervensystem übergeht, während bei der Arteriosklerose die Natriumemanation in den Magen und in den Darm und erst dann dort durch Aufnahme in das venöse Blut in den Körper kommt, um auf diesem Wege und nicht mehr in voller Stärke das arterielle System, ähnlich wie im ersten Falle, zu erreichen. Der Eingriff des Arztes hat sich gegen die Hornsäure selbst zu richten, noch besser aber über vermögigen Anfallung vorzubeugen, was so früh als möglich geschehen soll, weil die einmal als unlösliches, harnsaurer Salz in den Nieren und dergleichen niedergeschlagene Menge schwerer aus dem Körper herauszubringen ist, als wenn man den Stoffwechsel wieder so weit in Ordnung bringt, daß die Hornsäure gleich in Harnstoff umgewandelt wird, also gar nicht erst dazu kommt, sich innerhalb des Arztes als Giftstoffe zu präparieren. Wir können wenigstens bis heute die ersehnten Körpereremente nicht ersetzen, denen die Verflüchtigung obliegt, das Natrium, welches in solche chemischen Bestandteile zu zerlegen, welche im Körper keinen Schaden anrichten können; aber wir sind bereits so weit vorgeschritten, daß wir mit Hilfe von anderen Substanzen dieselbe Arbeit leisten. Wesentlich ergibt man aus Zuckerkristalle durch eine Mischung, deren Ursubstanz der Zucker von Hefe, also eines Ferments, ist. Alkohol. Wir sind jedoch schon seit zehn Jahren in der Lage, aus Zuckerkristallen Alkohol zu machen ohne Hefe, wenn wir an bester Stelle eine ganz besonders überreife Mischung von metallischem Platin in Wasser auflösen, welche der große Forscher Oswald „Katalysator“ benannt hat. Von diesem Gemischungs- punkt aus betrachtet, ist die Natriumemanation mit den durch ihren Zerfall entstehenden Elementen auch ein Katalysator, das heißt, sie bewirkt durch ihre Anwesenheit im Blut und in den Körperorganen,

wo sich die Harnsäurevergiftungsprozesse abspielen, daß derjenige Teil der Harnsäure, welcher der Verarbeitung durch die Körperenzyme entgangen ist, nun von der Natriumemanation selbst weiter zu dem unlöslichen Harnstoff oxydiert wird. Bemerkenswert für die Beziehung zwischen Gicht und Arterienverkalkung ist die Tatsache, daß alle die berühmten Heilquellen, wie Galien, Wildbad, Pilsen, Tarasp, Hot Springs usw., viele Jahrzehnte vor der Entdeckung des Natriums und vor dem Nachweis ihres allerdings geringen Gehaltes an Natriumemanation als wirkliche Jungbrunnen stets sowohl bei Gicht als auch infolge davon bei Arterienverkalkung erfolgreich angewendet worden sind. Die Natriumemanation besteht aber auch aus einem in vorgezeichnetem Stadium auf diese und andere Stoffwechselstörungen. Da ist eine zweite Eigenschaft der Natriumemanation hilfreich, nämlich die Fähigkeit, bereits gebildete und im Normalblut unlösliche Harnsäure langsam aufzulösen und in gelöster Form mit dem Harn auszuscheiden.

Ebenso wie die Harnsäure, welche ein Normalorganprodukt im Stoffwechsel darstellt, aber in größeren Mengen direkt als ein Giftstoff zu betrachten ist, entstehen bei jedem gestörten Stoffwechsel auch andere Produkte, die in ganz geringer Menge weiter unbedenklich sind, namentlich wenn sie rechtzeitig von den zu ihnen gehörigen Fermenten zerstört werden. Solche Körperstoffe entstehen in der Regel bei schlechter Verdauung, gleichwohl aus welcher Ursache, selbst wenn sie notwendig Natur ist, und führen zur Entartung des Arterien. Uebererregung, bei den Stadtbewohnern so häufig, namentlich in den besser situierten Kreisen, die Aufnahme von Nahrungsmitteln, welche weit über das erforderliche Quantum hinausgeht, andererseits Uebermaß in der Aufnahme von Alkohol stellen Ansprüche an die mechanische und chemische Verdauungsfähigkeit des Organismus, welchen dieser nicht gewachsen ist.

Aus der unvollkommenen Verdauung, das heißt aus der unvollkommenen Zerlegung der Nahrung, entstehen chemische Verbindungen im Magen, welche von den Wänden des Verdauungsapparats aufgesaugt werden und in die übrigen Körper- teile gelangen. Diese unvollkommenen Verbindungen sind aber nachweisbar Fermentgifte, schädigen den Körper und führen gleichfalls zur Entartung der Gefäße.

Aber nicht nur ungewöhnliche Ernährung oder Funktionsstörung im Stoffwechsel, auch ungenügende Bewegung begünstigt auf die Dauer das Zustandekommen der Arterienverkalkung. Die dauernde sitzende Lebensweise bei unseren geistigen Arbeiten macht den Organismus frühzeitig ab, nimmt ihm die Widerstandskraft und löst infolgedessen eine Entartung der Gefäßverbindungen ein, die nicht mehr in stande sind, durch den Elastizitätsverlust den Geweben im Körper den nötigen Sauerstoff aus der Luft zuzuführen. Es ist dies lediglich die Folge der schlechten Körperhaltung am Schreibtisch usw., die den Organismus hindert, ausgiebig zu atmen. Die Oberflächlichkeit der Respiration ist allein das schädigende Moment, das das Eintreten der Arterienverkalkung begünstigt. Der Arterienverkalkung und ihren Beschwerden bei Leuten mit vernachlässigter Atmung läßt sich aber auch durch ein Speisefium begegnen.

Es ist allgemein bekannt, daß die von Arterienverkalkung Befallenen, die wegen ihrer Störungen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen, ein Jodpräparat in irgendeiner Form zur Umänderung ihrer Beschwerden erhalten, das bei längerer Anwendung Nutzen bringen kann. Die Störungen können sich verheilen dokumentieren. Zunächst wird darüber gesagt, daß geringfügige Muskelaufregungen, die man früher spielend vertrat, Beklemmung und Atemnot hervorgerufen. Das Treppensteigen fällt schwer, es stellen sich Schwindelgefühle ein, und das Gehen in der Ebene verursacht bald Atemnot. Man klagt über Druckschmerz auf der Brust, die Brust frampft sich zusammen, und es stellen sich ausstrahlende Schmerzen, namentlich nach dem linken Arm bis in die Fingerspitzen hinein, ein. Solche Zustände können sich bis zur Unmöglichkeit steigern und dem Kranken qualvolle Stunden bereiten. Die bisher übliche Jodbehandlung hatte manchmal den Nachteil, daß der Magen durch die Aufnahme dieses Präparats auf längere Zeit dieses in Mitleidenhaft gezogen wurde, daß aber auch andere unangenehme Nebenwirkungen sich im Körper zeigten. Es ist daher mit großer Freude zu begrüßen, daß die vorvollkommene Technik uns Apparate geliefert hat, die uns in den Stand setzen, Jod in Gestalt von trocknen Kugeln in feinsten Verteilung einatmen zu lassen, die sofort von den Lungen aufgenommen werden, in den Blutkreislauf gelangen

und feinerer Nebenwirkungen unangenehmer Art hervorgerufen. Diese „Jodbügel“ kann man mit einem Ueberdosis einatmen lassen, man kann aber auch die Inhalation ein wenig erschweren, indem man unter einer Maske den Patienten saugen läßt, was den Jod hat, das Blut intensiver durch die Arterienwandungen zu pressen. Auf diese Weise machen die Arterien eine Art Gymnastik mit, und die Erfolge nach solchem Verfahren, das nur durch einen Arzt, der mit dieser Methode vertraut ist, gemacht werden kann, sind so eklamant, daß sie geradezu überbündend wirken. Das Druck- und Fremddruckgefühl auf der Brust und die ausstrahlenden Schmerzen lassen manchmal schon nach der ersten Sitzung nach, und die Kranken verlieren nach einer Anzahl solcher Behandlungen alle ihre Beschwerden, werden wieder zu verständlicher, ruhiger und arbeitsfreudiger. Durch diese Behandlungsart, die in einem Ansaugen der venösen Blutmassen nach den Lungen besteht, wird eine Veränderung in der Blutcirculation hervorgerufen, und da die Beschwerden bei der Arterienverkalkung einzig und allein in der ungenügenden Versorgung der Organe und Gewebe durch das Blut ihre Ursache haben, werden jetzt durch eine bessere Verteilung des Blutes im Körper die Gewebe besser ernährt, und die Beschwerden schwinden. Es ist dies die neueste Behandlungsart, die manchen erfahrenen Praktiker durch den verblüffenden Erfolg in Erfahrung setzt, wenn sie sehen, wie durch eine mehrdeutige Behandlung Patienten über hiebig Jahre, die dauernd über Druckschmerz auf der Brust, über Atemnot beim Gehen in der Ebene klagten, ihre Beschwerden verlieren und ihre Kräfte ohne Anstrengung wieder steigen können. Wenn Kranke nach mehrmaligen Sitzungen nicht mehr fünf Schritte ohne Atemnot gehen konnten und bereits mit dem Leben obgeschieden hatten, nach der Behandlung wieder imstande waren, beschwerdefrei ihre Berufstätigkeit voll und ganz aufzunehmen, stundenlang Spaziergänge zu machen, sie selbst beträchtliche Höhen ohne Anstrengung und ohne Beschwerden zu erklimmen, so ist das ein Erfolg, der nicht hoch genug anzuschlagen ist.

Zum Schluß stellt Dr. Bid zum Satze gegen frühzeitiges Auftreten von Arterienverkalkung und deren Beschwerden folgende Rezepte auf: „Halte Maß im Essen und Trinken, gönne dir Ruhe nach des Tages Arbeit, damit dein Nervensystem keinen Schaden nehme, denn ein gesundes Nervensystem ist die Grundlage für eine dauernde Gesundheit. Hüte dich vor Infektion mit dem Syphiliserreger, der nichts im Körper verdrängt, sei auf der Hut vor der Gicht, die du entweder ererbt oder durch unmäßiges Leben erworben hast. Verstehe dich nicht, richtig zu atmen, denn zur Erhaltung der Gesundheit gehört nicht nur eine reichhaltige Ernährung, sondern auch eine ordnungsgemäße Atmung!“

Scheintot.

Es ist eine bekannte Erscheinung, daß es viele Menschen gibt, die eine oft als wackelige grenzende Angst vor dem Scheintod haben. Und zwar findet man solche Menschen nicht bloß in den weniger gebildeten Schichten des Volkes. Dazu kommt dann noch, daß solche Individuen die schauerlichsten Geschichten gehört haben wollen, die sich auf ein Scheintod einer Freundin ihrer vorerwähnten tante ergangen sein soll oder ähnliches. Nun hat ein Franzose, Dr. Jard, eine Methode angegeben, mittels der es jedem Laien sogar möglich ist, in einmündiger Weise den Tod eines Menschen nachzuweisen. Es ist bekannt, daß nach dem Absterben des Körpers sofort die Verwesung beginnt, das heißt die im oder auf dem menschlichen Körper lebenden, mehr oder weniger vulgärschädlichen Bakterien beginnen das Körpergewebe zu zersetzen und chemisch abzubauen. Als Folge einer solchen chemischen Zersetzung tritt schon kurze Zeit nach dem Tode die Bildung von Schwefelgasen in den Lungen auf. Dr. Jard gibt nun an, man soll mit irgendeiner Verbindung auf einen Streifen Papier einige Zeichen machen; da die Verbindungen des Bleis eine weiße Farbe haben und das Papier auch so werden die Zeichen nicht sichtbar sein. Führt man nun dieses Stückchen Papier mittels etwas Traht in die obere Luftwege, zum Beispiel die Nase, ein, und es haben sich in der Lunge auch nur Spuren von Schwefelgasen gebildet, so werden die Zeichen auf dem Papier sich schwarz färben. Es ist dies eine sehr einfache und zugleich exakte Methode zum Nachweise des erfolgten Todes.

Die Akrobaten und Sänger werden unerschütterlich höher bezahlt als die Schachspieler, vermutlich deshalb, weil sie Beruf „ein hohles Gefäß“ sind. Aber hat man's nicht auch schon erlebt, daß sich mancher Schachspieler mit einer einzigen Welle dem Tode abgeben hat?

Kains Entsühnung.

Novell von Louise Weiskopf.

(2. Fortsetzung.)

Die Türen des Trauerhauses standen weit offen. Menschen wogten ein und aus. Auf der Schwelle begrüßte die Eintretenden Alheid, das Vorsteher's jüngste Tochter, ein schlankes Mädchen von sechszwanzig Jahren, in schwarzem Kleid, mit schlichtem, blondem Scheitel. Wenn sie gewinkt hätte — ihr schönes, strenges Gesicht zeigte die Tränenrinnen nicht mehr. Aller Schmerz des trauernden Kindes war erstarrt in der Würde, die der Gebrauch für diese Totenfeier vorschrieb. Und doch, obgleich kein Zug in dem strengen Gesicht sich regte, war in den hellen Augen ein Aufblitzen, als sie Konrad's die Hand bot.

Er drückte sie kräftig. In seiner wortlosen Art war er dem Mädchen gut. Unbewußt sah er in Alheid die Verkörperung des Behagens und Gedehns seiner Säuslichkeit. Kein bindendes Wort war noch zwischen ihnen gefallen. Sie wußten doch, wie sie zueinander standen.

Die Männer nahmen jetzt die Güte ab. Sie standen vor dem Toten. Im offenen Sarg lag der alte Mann. Sein Totenkleid und das weiße Haar leuchteten um die Bette mit den vier Totenlichtern durch die Dämmerng der weiten Diele.

Wartet schon die Schulfinder um die Leiche. Bis ihre Dienste gebraucht wurden, ließen sie sich die weißen Waden und die Milch schmecken, die des Hauses Frauen ihnen reichlich. Der Lehrer hielt sich mit den Männern neben dem Herdofen, aus dem die Söhne des Toten mit langsamem Bewegen und unbeweglichen Gesichtern Warmbier in die Gläser der Gäste schöpften.

Niemand weinte, nicht die greise Witte im Strohstuhl neben der Feuerstätte, auch nicht die kleinen Enkel um ihre Knie. Aber in diesem zurückgehaltenen, in die hergebrachte Form gebändigten Schmerz lag eine großartige Feierlichkeit — gleichsam als wäre etwas von der strengen Majestät des Todes selber auf die Menschen übergegangen.

Der Rauch des Kaminers mochte in weißen Wolken um die Köpfe der Versammelten. Zwischen den Holzstangen hervor, die ihre Stände von der Diele abschieden, schauten die Röhre mit nachdenklichen, glänzenden Augen auf ihren still geborbenen Nerven. Die Pferde bewegten unruhig die feinen Köpfe, spitzten die Ohren, blieben die Köpfe auf im Grauen vor der Gegenwart des Todes. Jetzt setzte der Großtante sie langsam los, schirte sie vor den Entwegenen am Dientort, der für die letzte Fahrt des Bauern bereit stand. Der Lehrer trat zugehen die Siedergrube, gab das Zeichen, und sofort erhoben sich die hellen Stimmen, füllten mit dem Klang des Sterbekleides den weiten Raum, stiegen bis zu den Deckenbalken, hüllten den Toten ein in ihre schrilie Klage. Bedächtigt fielen die tiefen Männerstimmen ein. Die der Frauen mischten sich drein, mit ihrer Weiche den Kinderstimmen füllen gebend, durch ihre klare Höhe das dumpfe Männergeräusch mit Klang und Farbe schmückend.

In diesem Augenblicke öffnete sich rasch die Tür der kleinen Stube. Gerade vor den Bandborden mit den mattglänzenden Zimmellern im dunkelroten Schein der Feuerstätte erschienen — in dieser Umgebung selbst fremd — ein zierliches Mädchen in städtischer Tracht. Auf ihr saß lottendes Trauerkleid fiel in Loden über blondes Haar, glänzend wie geschmolzenes Gold. Es war aber nicht die lockere Haartracht zwischen allen den glatten Scheiteln, nicht die modische Kleidung, auch nicht das von der Sonne übertraunte Gesicht wie Milch und Blut, das sie zwischen den Schmalenbecker Moorbürrinnen hervorholte wie ein Gefäß aus einem anderen Welt. Es war ein lichtsprechendes in Ausdruck und Haltung, höchste Ungebundenheit zwischen starrer Gebundenheit, ein festes Voraustreten aus dem Rahmen der vorgeschriebenen strengen Trauer, der Jauer, der immer eigenwilligste Individualität unerschrocken.

Auf der obersten der Stufen, die am Ende des Treites hinter der Feuerstätte zu den Studententüren empfanden, stand sie, sah hinab auf den Toten, das singende Leichenfolge, neugierig, versüßend, blühend, gelbend, ein Stück rücksichtslos Lebens im Reich des Todes.

Konrad sah das leuchtende Gesicht auf dem Hintergrund der schwarzgeräucherten Wand, und der Ton blieb ihm in der Kehle stecken. Mit offenem Munde starrte er darauf hin, jeden Augenblick gewärtig, daß es die eine Erscheinung zerrinnen werde. Als es blieb, atmete er tief und hob die Hand, um Brin ein Zeichen zu geben. Da neckte er, daß der auch längst über sein Gesandbuch hinweg.

ner, der für seine Person viel Raum beansprucht und gewohnt ist, viel Raum zu haben.

Zu dieser Stunde trank er, das Glas in der Hand, den Freunden und Nachbarn der Reihe nach seinen Dank für ihre Gefolgschaft an. Es ging nicht rasch. Jeder einzelne konnte beanspruchen, seiner Eigenart und seinem Rang gemäß ausgedehnt zu werden, und Kort Ehlers war keiner, der gegen ehrwürdigen Brauch verstieß.

Als er zu Konrad's kam, stellte er einen Stuhl her, setzte sich und sah stumm abwartend dem anderen ins Auge. Alheid aber, die eben den Frauen um ihre Mutter an der Herdplatte die Gläser füllte, beugte sich tief über den Kessel, und das Blut stieg ihr ungesüß in das Gesicht.

Konrad dachte an Brins Rede, das Hochzeiten und Leichenfeiern die beste Gelegenheit zum Schnodden wären, rüchete sich auf seinem Stuhl zu recht und nahm einen Anlauf, um zu sagen, was zu sagen er sich vorgenommen hatte. In seinem eigenen Verdruss kam ihm aber ganz etwas anderes auf die Lippen.

„Dien Süßer Trina, de Alheid, bliffst du woll noch vor einige Lied in Smalenbeck?“

„So,“ sagte Kort, „en poor Wochen bliffst se woll.“

Die Frage machte ihn nicht ungeduldig. Mit der Tür ins Haus fallen ist weder sein noch Kua. Eine Grundfrage nach der Familie schien ihm eine ganz passende Einleitung zu der Werbung, die anzuhören er gewohnt war — nicht, daß eine Heirat seiner Schwäger ihm irgend welchen Vorteil gebracht hätte. Im Gegenteil, sie kostete ihm — außer der Aussteuer — eine Arbeitskraft. Wenn er dem Vererber trotzdem entgegenkam, so geschah es in dem strengen Gewissensgefühl, das auch seines Vaters Nichtstun gewiesen war.

Aber Konrad's Begriff, daß er von Ziel abgekommen war. Er lenkte zurück.

„Dien Süßer Alheid is et jümden Bild.“

„So,“ antwortete Ehlers. „En fixen Bild.“

Herzlichen Dank an die Ratgeber.

Hierdurch danke ich allen, welche mir Briefe gefandt und Rat gegeben haben, zwecks Heilung meines lahmen Pferdes. Es ist mir gemächlich ummöglich, jeden Brief persönlich zu beantworten, da ich sehr viele Zuschriften erhalten habe, worüber ich mich sehr gefreut habe. Von Nebraska, Iowa und So. Dakota erhielt ich Briefe, also ein Zeichen, daß unsere liebe Deutsche Zeitung sehr verbreitet ist. Nochmals besten Dank.

Mit freundlichem Gruß  
Gutdo Scholler.  
Belgrad, Nebr.

Welches Verlangen breitet sich ohne Grund?  
Waco, Springs, deutsche Wälder-Nur, Anzahl, die größte Raststätte in Kansas, ist das ganze Jahr offen für Patienten; man erhält dort schone Behandlung von rheumatischen Beschwerden des Halses, der Brust, der Arme und Beine. Mit diesem berühmten Wälder-Nur, von Wälder-Nur in geistlicher und weltlicher Heilung angeordnet, befindet es dem Patienten vor, Rheumatis, Rheumatis und anderen konstitutionellen Krankheiten und Beschwerden in schwerer Weise. Man schreibt an: Wälder-Nur & Co., Waco, Springs, Kansas.

William Sternberg  
Deutscher Advokat  
Zimmer 950-954, Omaha National Bank-Gebäude.  
Tel. Douglas 982. Omaha, Nebr.

Verlangte Angewandte  
Verlangt-Weiblich.  
Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche, angenehme Heim. \$10 die Woche. Douglas 4368.

Stellungsgesuch-Männlich.  
Zwei tüchtige Maler und Anstreicher-Gesellen für sofort gesucht; dauernde Arbeit bei gutem Lohn. Nur auf gelernter Arbeiter mögen sich melden. M. S. Robinson, Dekorator, Nebr. 4-16-18

Verlangt-Männlich.  
Verlangt ein lediger oder ein verheirateter Mann auf einer Farm. Verheirateter Mann ohne Kinder bevorzugt. Güter Plat. Wis. Polkville, Route 1, Washington, Nebraska. 4-24-19

Ein guter Mann, um auf der Farm zu arbeiten. Güter Lohn. Bor. S., Tribune. 4-18-19

Ein Mann in jedem County als Ersatzverreter, um ein vollständiges Lager von Waren an Konventionen zu verkaufen; Proben, Kataloge u. Instruktionen frei. Auf Wunsch werden auch gute Empfehlungen; \$40 bis \$90 wöchentlich; Erfahrung nicht notwendig. Schreibt oder spricht vor. Verkauf Manager, Ryan Co., 1102-4-6 Garvey Str. 4-22-19

Sie entfalten die Flagge; kommt heran Jungens, mit Eurer schweren Artillerie und holt sie. Amerikanische weiß-rot-blau Wimpel werden Euch Geld einbringen. Agenten verdienen von \$10 bis \$20 per Tag. Größe 35 feet 15. Per Post 25c das Stück. American Pennant Co., 30 N. Dearborn Str., Chicago, Ill. 4-22-19

Zu verkaufen.  
Vergain 5-Zimmer trifft modern neues Wohnhaus, beste Lage, an geschäftlicher Straße, 10 Minuten Distanz zu gehen von Stadt. Preis \$3,600.—2219 So. 16. Str. Melchior Leis & Son, 2215 So. 16. Str. Telephone Douglas 3555. 4-16-19

Monumente und Marfaine.  
Christliche Monumente u. M. kleine A. Braffe & Co., 4316 13. Straße Tel. South 2670.

Rost und Logis.  
Das preiswürdigste Essen der P. Kamp. Deutsche Küche. 11 Dodge Straße, 2. Stof.

Glad bringende Trainings bei Begard's, 16. und Douglas St.  
Möbel-Reparatur.  
Omaha Furniture Repair Works 2965 Farnam St. Telephone 6299 1062 Adolph Karous, West  
Elektrisches.  
Gebrachte elektrische Motoren Tel. Douglas 2019. De Bronn Cray, 116 Süd 13. Str.  
Advokaten.  
D. Fischer, deutscher Rechtsanw. und Richter. Grundstücke gew. Zimmer 1418 First National B. Building.  
Abonniert auf diese Zeit.